

## Der Niedergang der Parodontologie?

Immer wieder wird engagiert darauf hingewiesen, dass der Erhalt der Zähne von der Gesundheit des Parodontalgewebes abhängt. Es gibt wissenschaftliche Beweise dafür, dass der Bevölkerung eine Parodontalbehandlung möglich sein muss, damit der therapeutische Bedarf abgedeckt ist. Trotz alledem erlebt die Parodontologie derzeit eine Wachstumskrise, die schon eher einem Niedergang ähnelt.

Unser Berufsstand steht vor einer Fülle von Innovationen, und natürlich ist das Interesse der behandelnden Zahnärzte am Einsatz neuer Materialien und Techniken sehr groß. Osseointegrierte Implantate gehören zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Errungenschaften der letzten 20 Jahre, und die Entwicklung der Implantattechniken bietet scheinbar wundersame Lösungen für unbezahnte Patienten.

Die Implantologie kann nicht dafür verantwortlich gemacht werden, dass sie auf diejenigen anziehend wirkt, die die Parodontologie ignorieren. Es ist aber bedauerlich, dass die behandelnden Zahnärzte aus wirtschaftlichen Gründen lieber weniger konservative und profitablere Optionen wählen und deshalb lieber Zähne extrahieren und an ihrer Stelle Implantate inserieren. Es werden immer mehr Implantate von Parodontologen inseriert. Da fragt man sich, ob der Zahnerhalt überhaupt noch das Hauptziel der Parodontalbehandlung ist.

In fast allen Zusammenkünften von Parodontologen nimmt die Implantologie etwa die Hälfte des Programms ein. Mehrere Organisationen haben ihren Namen in „Gesellschaft für Parodontologie und orale Implantologie“ geändert. Auf diese Art haben die meisten europäischen Gesellschaften für Parodontologie ihre Identität verloren. Die Kongressorganisatoren bemühen sich, ihre Arbeit über Sponsoren zu finanzieren. Das macht sie leider in hohem Maße abhängig vom Einfluss der Implantathersteller. So werden Vermarktungsstrategien übernommen, die vielleicht der wahren Aufgabe des Parodontologen widersprechen.

Das makroökonomische Bild hingegen sieht ganz anders aus. Die Parodontitis ist noch immer eine der häufigsten chronischen Krankheiten des Menschen und eine Hauptursache für den Zahnverlust. Es werden immer mehr Zusammenhänge zu systemischen Erkrankungen festgestellt (z. B. Typ-2-Diabetes). Die dadurch verursachten Kosten für die weltweite medizinische Versorgung steigen in astronomische Höhen. Wir müssen uns mehr darauf konzentrieren, wie durch parodontale Vorbeugung nicht nur die Mundgesundheit und das Wohlbefinden verbessert werden, sondern auch die Gesundheit an sich fördern und die immensen Kosten senken. Um in der ganzen Welt als Berufszweig anerkannt zu bleiben, muss die Parodontologie eine wichtige und unabhängige Disziplin bleiben. Wir sollten in jedem Fall darauf achten, dass wir dem zunehmenden Trend zur Extraktion und Implantation nicht nachgeben!

Jean-Louis Giovannoli  
Giokleber@aol.com